

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gerer nicht, im Gegenteil wir liefern ihnen das Wasser auf ihre Mühlen.
Auf der einen Seite schikaniert man einen Wehrmann und sperrt ihn fünf Tage ein, so dass er den WK wiederholen muss, nur weil die Haare nach Meinung des Kp Kdt zu lang sind (kamen aber nicht über den Kragen), und auf der andern Seite sind von Offizieren gravierende Sachen passiert gegen die «lange» Haare eine Bagatelle sind. Ich denke da an

- den spionierenden Brigadier, der heute noch in Uniform in Presse und Fernsehen gezeigt wird,
- den Major, der sich rühmen kann, Millionenbeträge durch Scheckbetrügereien ertrogen zu haben,
- den schlagenden Leutnant, der seine Soldaten mit Fusstritten erzieht.

Ich habe das Gefühl, dass nun so langsam «gnue Heu dune ischt». Zugegeben, es sind Einzelfälle, aber auch diese Einzelfälle dürften nicht vorkommen. Was sagen Sie dazu? Four H. W. in U.

Ich bin durchaus mit Ihnen einverstanden, sehr geschätzter Kamerad. Ihre Empörung ist auch die meine. Und Ihr Wort in Gottes Ohr, wenn Sie schreiben: «... aber auch diese Einzelfälle dürfen nicht vorkommen.» In der Beurteilung solcher (Un-)Taten wird man aber berücksichtigen müssen, dass gegenüber dem Verräte, dem Betrüger und dem Prügler -ztausende untadelige Offiziere mit makeloser Ehre stehen. Keine Armee und keine menschliche Gemeinschaft ist gegen Unwürdige in ihren Reihen gefeit. So besehen, wird man nicht von «heutigen Zuständen in der Armee» reden können, sondern sich Ihre eigene Erkenntnis «Man soll die Dinge nicht verallgemeinern» zum Massstab nehmen müssen.

- Christopher Foss
Jane's World Armoured Fighting Vehicles
Macdonald and Jane's, London, 1976, £ 7.95
- Ferdinand M. von Senger und Etterlin
Pionierpanzer
J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976, DM 26.—
- H. C. B. Rogers
Die Armee Napoleons
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1976, DM 28.—
- Volkmar Kühn
Schnellboote im Einsatz 1939—1945
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1976, DM 28.—
- Ernst Cincera
Unser Widerstand gegen die Subversion
Athenaeum-Verlag, Lugano, 1977, Fr. 25.90

*

- Lothar-Günther Buchheim
Das Boot
635 Seiten, Deutscher Taschenbuch-Verlag GmbH, München, 1976

In diesem Taschenbuch schildert der ehemalige Kriegsberichterstatter Buchheim das Leben einer U-Boot-Besatzung während des Zweiten Weltkrieges. Dabei streift er Vorbereitungsarbeiten und Urlaubsszenen an Land, nimmt sich dann aber vor allem der Leute im U-Boot an, die im Winter 1941 bei zunehmender Luftüberlegenheit der Alliierten zu bestehen hatten. Er schildert die Ereignisse mit grosser Sachkenntnis und gewährt unverblümten Einblick in die sich auf Befehl und Zote beschränkenden Gespräche, die möglicherweise Ängste verdrängen sollen. Das Buch ist gerade wegen seiner Sprache nicht unbestritten.

J. K.

*

- Michael Salewski
Von der Wirklichkeit des Krieges
Analysen und Kontroversen zu Buchheims «Boot»
190 Seiten, 25 Fotos, Deutscher Taschenbuch-Verlag GmbH, München, 1976

Das vorgängig besprochene Buch von Buchheim ist nicht ohne Reaktionen geblieben. «Das Boot» erreichte wider Erwarten innert 3 Jahren eine Auflage von 1,7 Millionen Exemplaren und wurde in 14 Sprachen übersetzt. Es gab Stellungnahmen von den Buchhändlern, von den professionellen Literaturkritikern, von den Dabeigewesenen, den Überlebenden, Jungen, Alten usw. Diese Reaktionen, Aufsätze und Briefe sind in diesem Taschenbuch gesammelt. Sie vermitteln ein aufschlussreiches, wenn auch nicht repräsentatives Bild von der Denkweise verschiedenster Personen zur Frage des Krieges im allgemeinen sowie zum U-Boot-Krieg und zu dem erwähnten Roman im speziellen. Wenn man alles genau mitverfolgen will, muss man zumindest den Roman gelesen haben.

J. K.

*

- H. C. B. Rogers
Die Armee Napoleons
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1976

Feldmarschall Lord Wavell (Afrika, Südwestpazifik 1941, Vizekönig von Indien) sagte einmal: «Sobald ihr entdeckt, wie er eine zerlumpte, meuterische, halbverhungerte Schar mit seinem Geist erfüllte und kämpfen liess, wie sie es dann wirklich tat, oder wie er ältere, viel erfahrene Generäle, als er selbst war, in seine Pläne einordnete und darnach leitete, werdet ihr allerhand gelernt haben.» Auch Colonel Rogers versuchte, hinter Napoleons Erfolgsrezept zu kommen. Es entstand dabei nicht ein Buch mehr über Napoleon, sondern eines über seine Soldaten, über ihre Organisationen und die Bedingungen, unter denen sie leben und dienen mussten. Der Leser erhält einen Begriff von der Arbeit der Stäbe, der Waffengattungen und der Dienstzweige, wie sie damals bestanden und sich während jenes Vierteljahrhunderts entwickelten. Die Darstellung beginnt mit der Schlacht von Valmy (1792) und endet mit derjenigen von Waterloo (1815). Aber es handelt sich nicht um ein Geschichtsbuch; die Feldzüge dienen nur als historischer Hintergrund, vor dem die Infanterieregimenter, die Kavallerieregimenter, die Artilleriekompanien, die Genie-, Übermitt-

lungs-, Verwaltungs-, Sanitäts- und Stabstruppen aufmarschieren. Es ist jeweils die Rede von ihren Aufgaben, ihrer Ausrüstung, Bewaffnung und Bekleidung sowie von ihrer Taktik und ihrem taktischen Einsatz. Der Autor kennt eine Menge von Begebenheiten, Anekdoten, Beschreibungen aus Memoirenwerken und weiss sie als Belegstellen einzuflechten. In zwei Schlusskapiteln werden die in den vorangegangenen Abschnitten beschriebenen Eigentümlichkeiten im Zusammenspiel mit anderen Waffengattungen im Felde dargestellt. Ausgewählt wurden die besonders gut belegten Operationen des 3. Korps unter Marschall Davout bei Auerstädt (1806) und in Polen (Pultusk, Eylau 1807) mit zahlreichen Kartenskizzen (im englischen Massstab). In einem Epilog fasst der Autor die Memoiren des 26-jährigen Hauptmanns Parquin (1. Regiment Chasseurs à cheval de la Garde) zusammen, der nacheinander Fourier-, Quartiermeister- und gelegentliche Kampfaufgaben während des Feldzugs in Frankreich (1813/14) zu lösen hatte.

Die Illustrationen — es sind siebzig, leider ein wenig in Vergessenheit geratene Zeichnungen von Edouard Detaille (1848–1912) — stellen Typen und Gruppen von Soldaten inmitten der Landschaft dar, durch die sie der Zufall des Feldzugs führte. Es sind sehr lebendige Darstellungen, die es verdienten, längst vergessenen Büchern entnommen und der Gegenwart erneut nahegebracht zu werden. Darüber hinaus hat es beinahe den Anschein, als wären sie zum Text von Colonel Rogers geschaffen worden. Die vier Figuren auf dem Buchumschlag, ein Dragooner des 17. Regiments in Feldausrüstung, der zweite Adlerträger des 8. Infanterieregiments, ein Maréchal und ein erschöpfter Füsilier des 86. Regiments, in Feldzugsimprovisationen gekleidet, stammen vom bekannten amerikanischen Uniformenzeichner G. Embleton.

R. P.

*

Der Reibert

- Das Handbuch für den Soldaten
Ausgabe Marine 1976/1977
760 Seiten, viele Fotos, Skizzen und Farbtafeln
Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1976

Dieses in Plastik eingebundene Handbuch ist eine Kombination von Dienstreglement, Grundschulreglement, staatspolitischer Information, Laufbahn- und Beförderungsvorschriften und von verschiedenen Spezialreglementen, welche die den Soldaten am meisten interessierenden Artikel in Wort und Bild zusammenfasst. Teil A stellt die Bundeswehr (Aufgabe, Teilstreitkräfte, Gliederung, Kommandostruktur) vor. Es folgen die Aufgaben und Grundsätze über Innere Führung (Pflichten und Rechte der Soldaten, politische Betätigung, Befehl und Gehorsam usw.). Uns fällt beim Kapitel Befehl und Gehorsam die kurze Illustration jeder Vorschrift mit einem Beispiel aus der Praxis auf. Der Abschnitt Wachdienst enthält viele praktische Taschenkarten (Merkblätter) für Posten und Streifen. Es werden dann Auszüge aus dem Innendienst, über Haar- und Barttracht, Verhalten ausser Dienst, erzieherische Massnahmen, Wehrdisziplinarordnung und Wehrstrafgesetz erläutert. Im weiteren erklären die Verfasser dem Wehrmann das Wichtigste aus dem Kriegsvölkerrecht, aus dem Staatsaufbau der Bundesrepublik, aus dem NATO-Bündnis und aus dem Gesellschaftssystem des Ostblocks. Teil B kann im wesentlichen mit unserem Grundschulreglement gleichgesetzt werden (Formalausbildung, Gefechtausbildung, einfache Taktik, Nachtausbildung, Winterkampf, Panzerabwehr für alle, Fliegerabwehr aller, ABC-Abwehr aller, Übermittlungszeichen von Hand usw.).

Teil A und B sind fester Bestandteil für alle Streitkräfte, erst der Teil C widmet sich dann speziell der Marine. Hier werden die Marinegeschichte, die Kommandostruktur und die taktischen Einsatzaufgaben vorgestellt. Dann kann der Leser die Schiffe und Flugzeuge kennenlernen, bevor er über Ausbildungegrundsätze und den Dienst an Bord orientiert wird. Auszüge über Seekriegsrecht und Signaldienst folgen. Dann wird auch über die seemännische Ausbildung vom Knoten, Fieren, Schricken bis zum Rettungsdienst berichtet.

Ein abschließender Farbteil zeigt Flaggen-, Verbands- und Rangabzeichen aller NATO-Staaten. Das kleine Handbuch ist äusserst reichhaltig und enthält eine unerhörte Vielfalt an Details in Wort, Skizze und Bild, die nicht nur informativ sind, sondern auch interessante Quervergleiche zu unserer militärischen Ausbildung und zu unseren Schriften für jeden einzelnen Truppenangehörigen zu lassen.

*

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56

Literatur

Neue Bücher (Besprechung vorbehalten)

Hans Peter Muster
Revolver-Lexikon
Revolverwaffen aus 5 Jahrhunderten
Verlag Stocker-Schmid, Dietikon, 1976, Fr. 68.—

Richard Brett-Smith
Hitler's Generals
Osprey, London, 1976

Peter Chamberlain and Terry Gander
**Sub-Machine Guns and Automatic Rifles
in World War II**
Macdonald and Jane's, London, 1976

Denis H. R. Archer
Pistols and Sub-Machine Guns
Macdonald and Jane's, London, 1976

Volkmar Kühn

Schnellboote im Einsatz 1939—1945

236 Seiten, über 80 Fotos, Skizzen und Tabellen
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1976

Dieses Buch gedenkt einer Sparte der Kriegsmarine, die in der Presse höchst selten grosse Beachtung fand. Die Schnellboote oder sogenannten «Windhunde zur See» waren vor allem in Randmeeren eingesetzt. — Sehr interessant ist jener Teil, der die Entwicklung der Schnellboote in Tabellen und guten Skizzen aufzeigt. Der Rest des Buches widmet sich weitgehend den Aktionen und den führenden Männern dieser «Branche». Diese schnellen Torpedoträger, die meist in Rudeln angriffen, zeichneten sich in der Nord- und Ostsee, im Finnischen Meerbusen, vor Norwegen wie auch im Mittelmeer aus.

Zu Beginn des Krieges standen etwa 300 Boote zur Verfügung, die trotz ihrer geringen Grösse oftmals durch waghalsige Manöver verschiedenen Gegnern Respekt abverlangten. Die Schnellboote waren von 1939 bis zuletzt dabei, als es galt, Soldaten aus dem Osten zurückzubringen. J. K.

*

Ferdinand M. von Senger und Etterlin

Pionierpanzer

Aus der Reihe Wehrwissenschaftliche Berichte, herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Band 18. 156 Seiten, 101 Fotos und 79 Skizzen/Zeichnungen. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976.

Eng verbunden mit der Geschichte und der Entwicklung des Kampfpanzers ist jene des Pionierpanzers. Der Autor und bestausgewiesene Kenner dieser Materie streift denn recht ausführlich diese Phasen des Pionierpanzers in Ost und West, wozu er Brückenlege-, Minenräum-, Wege-, Minenlege-

und Mehrzweck-Pionierpanzer unterscheidet. Besonders anschaulich sind die vielen Skizzen, die in zahlreichen Folgen die verschiedenen technischen Verfahren zur Verlegung bzw. Entfaltung einer Panzerbrücke darstellen. — Der Verfasser charakterisiert in getrennten Kapiteln die technischen Eigenschaften des Pionierpanzers in fünf Hauptgruppen, wobei er kurz auf ältere Modelle eingeht und dann auch die zeitgemässen Produkte beschreibt. — Es folgen zahlreiche Tabellen, in denen die technischen Eigenschaften der verschiedenen Pionierpanzer der Vergangenheit und der Gegenwart aufgeführt bzw. einander gegenübergestellt werden. — Im nächsten Teil werden viele Fahrzeuge in teils ausgezeichneten Dreiseitenzeichnungen und Schrägsichten vorgestellt. — Zuletzt folgt der Bildteil. Hier ist auch der Schweizer Brückenlegepanzer zu sehen. Einige Bilder des sonst informativen Büchleins lassen in ihrer Qualität etwas zu wünschen übrig.

J. K.

*

Karl H. Peter

Der Untergang der Niobe

Was geschah im Fehmarn-Belt?

126 Seiten, 13 Fotos; Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Herford 1976

Die «Niobe» war ein Segelschulschiff der deutschen Reichsmarine und diente zur Ausbildung der künftigen Offiziere. Ursprünglich war es ein skandinavischer Viermastsschoner, der auf deutsche Bedürfnisse umgebaut worden war. Am 26. Juli 1932 geschah im Fehmarn-Belt (nördlich Schleswig-Holstein) das Unglück, bei dem die «Niobe» in Sichtweite des Landes mit 69 Mann verloren ging. 40 Mann, darunter Kapitän Ruhfus, wurden gerettet. — Das Buch von Peter nimmt sich dieser Vorfälle nochmals genau an, nicht um alte Wunden aufzureißen, sondern um damals

nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes ausgewertetes Aktenmaterial bekanntzumachen. Er schildert eindrücklich die Geschehnisse, lässt Aussagen von Zeugen und Beteiligten machen und erläutert mit der Wiedergabe zahlreicher Dokumente die Kriegsgerichtsverhandlungen gegen Ruhfus. Das Buch vermittelt interessante Einblicke in ein hier eher weniger bekanntes Kapitel der Seefahrtsgeschichte und lässt gleichzeitig bedeutsame Schlüsse auf die Stimmung im Reich und auf die Tätigkeit der verschiedenen Instanzen in der damaligen Vorkriegszeit zu. J. K.

*

Benjamin F. Schemmer

The Raid

326 Seiten, 20 Fotos

Harper & ROW Publishers, New York, London, 1976

An einem Novembermorgen 1970 landete ein Detachement von US-Elitesoldaten, alles Freiwillige, 40 km westlich von Hanoi mit seinen Heli-koptern im und um das Gefängnis Son Tay. 61 amerikanische Kriegsgefangene sollten in diesem waghalsigen Coup befreit werden. Minuten nachher, nach einem kurzen Feuergefecht, stieg der Trupp wieder auf — ohne Befreite. Die Gefangenen waren nicht mehr in diesem Lager. Nach fünfjähriger Nachforschung in vielen, damals streng geheimen Dokumenten ist es Schemmer gelungen, dieses unrühmliche Kapitel des Krieges in Vietnam genau zu rekonstruieren. Das Werk ist sehr lesenswert; es gibt Aufschluss über den gewaltigen Irrtum des Nachrichtendienstes, über die Vorbereitungen, die diesbezüglichen Kontakte auf Regierungsebene, über die Durchführung selber und über die «Nachwesen» der Operation, die einen verzweifelten Versuch darstellte, einen Erfolg auf diesem Kriegsschauplatz zu erzwingen. J. K.

SICHERHEIT AUF ALLEN STRASSEN
MIT BREMSEN VON

